

Endeck.

Venezianer Novelle von J. Bonnet. (Fortsetzung.)

Es fielen mir ihre Worte und Mahnungen ein und lasteten auf meiner Seele, auch der Wind, daß einer Mutter Platz an der Seite des Kindes sei, während ich gelegentlich, um interessante Partien mitzumachen, ganze Tage abwesend war. Dies sollte fortwährend werden, gelobte ich mir. Einen einzigen größeren Ausflug ins Gebirge, für den ich bereits zugestimmt hatte, wollte ich mir morgen zum letztenmal erlauben. In Zukunft sah ich mich mit freiem Entschlusse an mein Kindegeliebte, das für jede Stunde, die ich ihm widmete, rührend dankbar war. „In der Frühe des nächsten Tages verlärmte sich eine wunderbarste Gesellschaft auf der Terrasse vor dem Hotel, die Sie wegen der entzückenden Aussicht auf das Meer und sein heiteres Gekläuse vor anderen Punkten bevorzugte. Zu Fuß und auf Maultiern ging es in den wundervollen Wäldern hinaus. Karl blühte mir nach mit Augen, deren Ausdruck mir ganz eigen ins Herz schnitt. Aber ich mochte nicht, Schwelberberber zu werden und tröstete mich mit dem Gedanken, daß wir zum letztenmal einen Tag lang glücklich sein würden. „Ach, ich sollte mein Kind nicht wiedersehen!“ Frau von Broßendorf verbergte ihr Gesicht in den Händen, ihre Glieder erbebten in krampfhaften Schmerz. „Hoffen Sie sich, gnädige Frau,“ hat ich theilnehmend, selber zitternd, das Schreckliche zu hören. „O, mein Gott!“ jammerte sie auf, „meine Schuld! meine Schuld!“ Die Gewalt des Wehs übermächtige sie. Ich sprach ihr tröstlich zu, bis es mir gelang, ihr Gemüth ein wenig zu beruhigen. Da erfuhr ich denn folgendes: Als Frau von Broßendorf Abends zurückkehrte, war Josephine mit dem Knecht und allen Werthgegenständen, deren sie habhaft werden konnte, verschwunden! Alles Suchen und Nachforschen erwies sich als vergeblich. Die Polizei ward umsonst aufgeboten, keine Spur von der entwichenen Teufelin und dem unglücklichen Kinde. Man brachte allerdings heraus, daß baldmattische Küstenampfer und ein paar griechische Schiffe ausgefahren seien, aber weiter nicht. Die unglückliche Josephine hatte ihren Kackepilz mit abgefeimter Schlaubeit ausgekommen, die jeglicher Anstrengung ipottete. Als Frau von Broßendorf nach Monaten fruchtloser Bemühungen heimkehrte, erhielt sie bald darauf einen Brief von fremder Hand, worin sie aufgefordert wurde, nach Pöszega in Slavonien eine bedeutende, genau bestimmte Geldsumme postlagend zu senden, um dagegen ihren Sohn zurückzuhalten, ein Beweis, wie sehr die Habgier in dem teuflischen Anschläge mitwirkte, der offenbar auf Erpressung in großartigem Maßstabe gemünzt war. Unglücklich und ganz hingenommen von der Hoffnung, ihr Kind wiederzuerhalten, that die schwer heimgeplagte Mutter mit der

größten Heimlichkeit alles, was man von ihr verlangte. Da indeß um dieselbe Zeit manigfache Verbrechen die Polizei in und um Pöszega auf die Beine brachten, und die Räuber des Kindes sie vielleicht aus mehr als einem Grunde zu scheuen hatten, so ward der unglücklichen Frau nach einigen Wochen das Geld zurückgelandt, es war nicht abgeholt worden, und nie mehr erfuhr sie ein Sterbenswürtelein von den Räubern und dem geliebten Kinde. Democh hatte sie dabem keine Ruhe. Ohne Erfolg reiste sie durch die halbe Welt, um das rothhaarige Weib aufzufinden, entdeckte nichts, gar nichts von ihm und ihrem Sohne und verjant immermehr in Traurigkeit. Nachdem Frau von Broßendorf mir alles mitgetheilt, befristete sich nach und nach der mächtige Wogenschlag der Empfindungen, der ihr Seele und Leib erschütterte. Wie aus einem schrecklichen Traume zu sich kommend, blickte sie ruhigeren Auges um sich. „Gott sei Dank,“ sagte sie, tief aufathmend, „es ist vom Herzen herunter. Wenn ich auch mein Kind nicht entdeckte, so doch Sie. Wir mußten uns hier finden, Ihr Anblick sollte für dieses namenlose Weib die Entscheidung bringen. Indem ich Ihnen, der wie Niemand sonst die aufsteigende Wolfe meiner grenzenlosen Schuld mit dem Fernblick erster Theilnahme voraus sah, alles geachtet habe, fühle ich mich leichter, wenn ich meinen Verlust auch nie verschmerzen kann.“ In der That war das Siegel der Krankheit gefallen. Mit dem Gemüth erstarb der Leib. Einen sanften Tod, der alle Welt wie durch einen Zauber hinweg, in jedem Juge, erlind Frau von Broßendorf von ihrer merkwürdigen Krankheit, die erlankt zu haben dem Doktor Bellini zur Ehre gereichte. Was ihr die volle Kraft zurückgekehrt war, bemühte er sich unermülich um sie. Es konnte mir nicht verborgen bleiben, daß, da er unergerthätig war, ihn schnell ein tieferes Interesse mit italienischer Güte an sie festsetzte. Wir waren von Tag zu Tage befreundeter geworden. Ich schätzte in ihm einen Mann von edlem Charakter und seinem Geiße. Die gemeinsame Beziehung zu Frau von Broßendorf befestigte das Band zwischen uns. Eines Abends kam er, mich zu einer Gondelfahrt auf der Lagune abzuholen. Ich hatte im Salon ein Stühlchen mit Frau von Broßendorf gebracht, die mir verschiedene Familienbilder vorlegte, darunter eines von ihrem verstorbenen Gatten im Alter von etwa vierzehn Jahren, auf Glas gemalt, in einer perlenschnurigen Kapself. Es überraschte mich in hohem Grade, nicht an sich selbst, sondern wegen der Ähnlichkeit mit irgend einem jungen Gesicht, das mir, ich konnte mich nicht gleich bestimmen wo, aufgelöset war. Je länger ich es betrachtete, desto mehr Zweifel kamen mir, ob ich mich auch irrte. Man bildet sich so leicht ein, diesen oder jenen Gesichtern früher begegnet zu sein. Die zarten Wangen, das gerade geschichtete Haar, — nein, nein, sie waren es nicht, aber die Augen, da blieb mein Blick fesseln. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Universitäts-Nachrichten.] Gestern Nachmittag fand nochmals eine Studenten-Verammlung im Auditorium Nr. 12 der hiesigen Universität statt, um einen festen Beschluß über eine dem hochwürdigsten Professor Dr. Weyßhag zu seinem Jubiläum zu bringende Ovation zu fassen. Man kam dahin überein, daß von der Lieberreichung einer Adresse und einem Abends stattfindenden Kommers Abstand genommen wurde und dem geehrten Lehrer ein solenner Festsatz seitens der Studirenden dargebracht werden soll. — Am 30. d. M. wurden bei hies. Universität noch immatrikulirt 9 Theol., 2 Juristen, 9 Mediziner, 11 Philosophen, 18 Landwirthe, zur 49.; die Gesamtzahl der bisher neuaufgenommenen Studirenden beträgt daher 355. \* [Wahlstatistik.] Von den ausweislich der betreffenden Listen im Stadtkreise Halle vorhandenen 13,911 Urvählern haben sich bei den am 29. October c. stattgehabten Wahlen 3623, ca. 26% betheiligt und zwar von den 383 Urvählern der 1. Abth. 271 = ca. 71%, „ „ 1297 „ „ 2. „ 711 = „ 55%, „ „ 1231 „ „ 3. „ 2641 = „ 21 1/2%.

In den einzelnen Wahlbezirken war die Betheiligung folgende:

Table with 6 columns: Wahlbezirk, Urvähler, Betheiligt, Urvähler, Betheiligt, Urvähler, Betheiligt. Rows 1-46 showing election statistics for various districts.

Bei den am 19. October 1882 stattgehabten Wahlen betrug die Anzahl der Urvähler 12,976 (gegen 11,813 im Jahre 1879), wovon sich an den Wahlen 3257 betheiligten, ca. 25 1/2% und zwar von den 400 Urvählern der 1. Abth. 296 = ca. 74%, „ „ 1261 „ „ 2. „ 692 = „ 55%, „ „ 1135 „ „ 3. „ 2269 = „ 20%.

Es hat hiernach die Betheiligung bei den diesjährigen Wahlen in der 1. Abtheilung um 3 Proz. abgenommen; in der 2. Abtheilung ist dieselbe sich gleich geblieben, während sie in der 3. Abtheilung um 1 1/2 Proz. zugenommen hat.

\* [Straßammer, Sitzung vom 28. resp. 30. Okt.] Der Arbeiter Wilhelm Ernst Gottinid in Halbeswig, wegen unterlassener Abhaltung eines Kindes vom Diebstahl bestraft, war der intellektuellen Urkundeausfertigung schuldig. Derselbe lebte nämlich seit 1872 in wilder Ehe mit der Wittwe Küßlich, erzeugte mit ihr 7 Kinder und wurden dieselben vom Angeklagten für ehelich ausgegeben und bei den betr. Standesämtern die Mutter der Kinder als dessen Ehefrau bezeichnet. Ebenso wurde beim Tode zweier Kinder, welche falsche Angabe gemacht. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, wurde Gottinid auf Grund des § 169 St.-G.-B. zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen Unterschlagung verurtheilt das hiesige Schöffengericht am 7. August die Arbeiter Paul Gaudke, Joh. Gottlieb Heinrich Staedel und Carl Gottlob Ludwig in allen Buchabhandlungen.

Kleine Mittheilungen.

\* Ueber den Roman einer Kellnerin weiß eine Berliner Lokal-Korrespondenz folgendes zu erzählen. Als junges unerfahrenes Ding kam vor etwa 10 Jahren Lina H., die Selbin dieses Romans, als eheliche Tochter eines Oesterreichers aus Oberdöblingen nach Berlin, um hier eine bessere Stellung zu suchen. Eine hübsche, gut erzogene, brave und fleißige Mädchen, die dem sie als Bierbier ihre Laufbahn antrat. Diese Restauration war damals hart von der akademischen Jugend beachtet. Lina H., eine hübsche Blondine von fastlicher Schönheit, schloß sich in ihrer Stellung ein besonderes Verhältniß mit einem Bauhandwerker Namens Paul S. an, der später im Examen durchfiel und deshalb nach Ausland ging, woselbst er eine Anstellung als Geometer fand. Das zarte Verhältniß hatte damit ein Ende und nur hin und wieder erfuhr Lina etwas über ihren einflussigen Schwager durch dessen Kommunikation, schließlich erfuhr sie keine Nachrichten mehr und Paul S. galt als verstorben. Ein Brief, den Lina an seine Eltern richtete, die in Döblingen einen kleinen Landbesitz inne hatten, blieb ohne Antwort; sie tröstete sich schließlich über die Unmöglichkeit des Gethetens und wendete sich mit aller Energie ihrem vierzehnjährigen Bruder, so daß sie sich mit den Jahren zu einer der tüchtigsten und bestbezahlten Bierbier der Reichs anstalt, als welche sie in den bestbezahlten Restaurationen mit Behienung von garter Hand lernte und bei den Gästen sehr beliebt war. Für Jochen hatte sie einen freundschaftlichen Blick, ein heiteres Lächeln, sie war edel, fleißig und aufmerksam, mit allen Gästen vertraut, ohne vertraulich zu werden. Mit dem älteren Geometer verlegte sie auf der Basis des Döb-Kommers freundschaftlich zu verkehren, während die Fische der akademischen Lina, wie sie genannt wurde, respektvoll die Hülme des Schwagners anzubieten pflegten. Durch Fleiß und Sparsamkeit hatte Lina in zwei oder drei Jahren 1800 Thaler und eine hübsche Bierbieranstalt zum Ankauf angeeignet, so daß sie bereits daran dachte, sich „zur Ruhe zu setzen“, d. h. sich als Gumbreggier-Bierbierin zu etablieren. Da wurde vor zwei Jahren die damals in der zweiten Hälfte der Zwanziger lebende, noch immer schöne Oberdöblingerin noch einmal von der Welt abwesend, der sie gewöhnlich Briefe um zwei Jahre hinterer Wäffler, an den sie für Herz befohlen. Der angehende „Bananen“ ging nach Ausland, woselbst Lina, trotz dringenden Abdraths ihrer wohlmeinenden Freunde, folgte, nachdem sie ihre Wirtschaft veräußert. Im Lande des weichen Aders, in Wien, ließ der Wäffler das Bild der Wäfflerin, nachdem er es heimlich ausgegeben hatte. — Mit dem Rest ihrer Habe begab die Akademische Lina sich nach Petersburg, um dort in einer Gumbreggierin sich wieder dem alten Berufe zu widmen. Für ihre Berliner Bekannten war sie verstorben, bis dieser Tage bei ihrer früheren Wäfflerin in der Wäfflerin ein Brief eintraf, in welchem Lina H. ihre Verhältnisse mit ihrem früheren Geliebten, Paul S., hocherfreut anzeigt. Paul S. hat Glück in Ausland gehabt; er hatte als Geometer beim Eisenbahn- und Brückenbau ein hübsches Stück Geld verdient, Johann eine große Brauerei in Odeßa erbaut und lebt nun seit einigen Jahren, nachdem er sich hat naturalisiren lassen, in Petersburg. Seine alte Jugend-

siebe hat er nach langer Trennung in einem deutschen Gasthaus auf der Wasserstraße wieder gesehen. Ihre Herzen fanden sich wieder, um sich niemals mehr zu trennen. Die jetzige Frau S. schreibt, daß sie mit ihrem Gatten, der inzwischen aus dem kaiserlichen Bauhandwerker ein berühmter Architekt geworden ist, Besuchen nach Berlin kommen werde, um ihre alten Bekannten aufzusuchen. Der Zug des Jergens ist des Schicksals Stimme, schließt sie ihren Brief mit Empfinden. Dem Schreiben ist ihre und ihres Gatten Photographie beigelegt. Aus Petersburg a wird geschrieben: Vor einiger Zeit bekräftigten die Zeitungen von einem verwegenen Hochstapler, der bei verschiedenen deutschen Gelehrten in Bonn, Aachen, Köln, Frankfurt am Main, Heidelberg u. s. w. zum größten Theile mit Erfolg Schmeldeisen ausgeführt hatte. Er hatte sich den Namen eines Dr. Bromberg aus Döblingen beigelegt, beige hübsche Begleitungsstücke und wurde durch ein hübsches Auftreten das Vertrauen seiner Opfer zu gewinnen, so daß diese ihre Gütmittigkeit mit nicht unbedeutenden Geldbeträgen biete mußten. Dieser Tage ist der Schwindler in Döbling verhaftet worden. Dort gab er sich zuerst für einen Augenarzt aus, beige mehrere „Kallagen“ und erhielt von ihnen Danks. Das gleiche Kalandver glückte ihm bei dem Direktor der polytechnischen Schule, dem er sich als Bibliothekar der Döblingvorter Universität vorstellte. Die Polizei, die kein Signalement schon vorher beige, verhaftete ihn in dem Augenblicke, da er abreiten wollte. Er wurde dem Gerichte im Spang eingeliefert, wo er sich als ein in Köln geborner und dableib wohnender Hochstapler entpuppte. \* Die Balkan-Galbinel ist heute der Mittelpunkt des europäischen Interesses und ist daher das Erbeinen einer neuen, vorzüglichen Karte derselben, die loeben von A. Hartleben's Verlag in Wien ausgegeben wurde, freudig zu bezeichnen. Diese Karte umfaßt den größten Theil Bosniens, der Herzegovina, Montenegro, Serbien, Albanien, Griechenland, in Serpartien (Larton) die Insel Creta, im Weße der Hauptkarte. Maceonien, das Marmara-Meer mit den Darbanellen und den Bosporus, Nord- und Süd-Bulgarien und den südlichen Theil Rumäniens. Besonders beachtenswert sind die Grenzgebiete zwischen dem heutigen Großbulgarien und der Türkei und zwischen Serbien und Alt-Serbien. Außerdem die Heilweisse noch in Ausführung begriffene Eisenbahnverbindung zwischen Oesterreich-Ungarn und Konstantinopel über Belgrad, Niß, Sofia, Philippopol, Adrianopel, dann die bei den Westlichen zwischen dem von Oesterreich-Ungarn heimlich occupirten Südr. Serbien und Griechenland schmar, das Terrain Braun und die einzelnen Städte durch zartes Flächencolorit dargestellt. Bei der besonderen Aktualität dieser vorzüglich ausgeführten großen Karte und dem außerordentlich billigen Preise von 60 Kr. — 1 Mark hätte dieselbe Jedermann willkommen sein. — Zu haben ist Hartleben's Karte der Balkan-Galbinel in allen Buchhandlungen.



Mende von hier zu je 4 Wochen Gefängnis. Die dagegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen, resp. gegen Paule auf 3 Tage Haft erkannt.

Der mehrfach wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte Fleischer Leopold Becker aus Dessau hatte im Dezember v. J. ein Knecht zu Haus zeitlich einen Leberzucker und ein Schurzfell und einem anderen Knecht ein Hemd, Schube und Fingerring entwendet. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Arbeiter Friedrich Wilhelm August Carl Moritz von hier wurde am 18. September d. J. von hiesigen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 1 Monat Gefängnisstrafe verurteilt, dem Beleidigten auch das Recht zur Veröffentlichung des Urteils zugesprochen. Die eingelegte Berufung zog er zurück und wurde zur Verhängung dieser und noch anderweiter Strafen im Bezirksgefängnis aufgenommen.

Der einmal wegen Nachversicherung bestraute Kaufmann, später Lagerverwalter, Hildemar Strich zu Cöthen, früher in Halle, wurde wegen Bankrotts zu 9 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Tischlergeselle Carl Rudolph Eckart aus Berlin wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte seinem Mitgesellen beim Tischlermeister Volter in Hohenleine, Namens Alerskröten, ein Hemd und dem Volter einen Glaskneifer entwendet und sich damit entfernt.

Der Handlanger Friedrich Wilhelm Winkler aus Halle, ein bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch, hatte im Juli d. J. ein Paar dem Kutscher Steuer gehörige rindslederne Stiefeln entwendet und wurde wegen dieses im wiederholten Rückfalle begangenen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust verurteilt, während seitens der Staatsanwaltschaft 4 Monate beantragt waren.

In der städtischen Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe am Gr. Berlin wird vom Sonntag an eine reiche Folge von Zeichnungen, Originalkompositionen nach heimischen Pflanzen, von Herrn Bruno Hennig hierseits ausgestellt sein. Zugleich ist auch ein Terinthervie, sogenanntes deutsches Fleischservice, aus der Kunstzinnwarenfabrik von Franz Preller in Amberg in Bayern aufgestellt.

[Der hiesige S.-C.] bestehend aus den studentischen Corps „Borussia“, „Gneisophalia“, „Paläomarchia“, „Leutonia“ und „Normannia“, hielt gestern Abend in dem entsprechend dekorirten Saale des „Neuen Theaters“ seinen gemeinsamen Eintrittsommerabend, der in der üblichen solennen Weise verlief. An dem fideles studentischen Treiben nahmen auch eine Anzahl alte Herren Theil. Das Präsidium führte diesmal das Corps „Normannia“. Dem Sommer folgte heute Morgen das übliche Katerfrühstück.

Aus dem Geschäftsbericht der Zuckerraffinerie Halle, Aktiengesellschaft, pro 1884/85 heben wir hervor, daß in der Campagne 336,540 Ctr. Rohzucker zur Verarbeitung gelangt sind. Für Gebäude, Reparaturen, Kessel etc. sind 38,429 M. 38 Pf. verausgabt worden. Die Abschreibungen sind wieder in der doppelten Höhe der statutenmäßigen Minimalsätze mit 50,882 M. 55 Pf. vorgenommen. Das gesammte Raffinerie-Grundstück am Bahndofe steht daher nur noch mit 714,414 M. 24 Pf. im Bude. Laut Beschluß vom 18. Mai d. J. ist das Etablissement der vormaligen Halle'schen Zuckereisfabrik-Gesellschaft für 400,000 Mark angekauft, wird zu Zwecken der Würfelzuckerfabrikation eingerichtet und hoffentlich noch Ende d. J. eröffnet. Unter Berücksichtigung der realisirbaren Zuckereisfabrikation etc. stellt sich der Stand der flüssigen Betriebsmittel auf 1,411,341 Mark 93 Pf. Der Reingewinn beträgt 528,993 Mark 17 Pf., hiervon gehen zunächst die statutenmäßige Dotierung des Reservefonds und die Quittungen im Betrage von 106,653 M. 62 Pf. ab, es verbleiben demnach noch 422,339 Mark 55 Pf. und schlägt der Ausschichtungsrat, in der am 21. November c. hier in „Stadt-Samburg“ stattfindenden Generalversammlung folgende Verteilung vor: Extraröhrende und Decebrede-Konto 90,000 Mark, 16 Proz. Dividende an Aktionäre mit 320,000 Mark und 12,339 Mark 55 Pf. auf neue Rechnung anzurechnen. Die Dividenden belaufen sich nun zusammen auf 375,911 M. 68 Pf. Die Verteilung der Kosten für die Einrichtung des angekauften Hospitalgrundstücks zur Würfelzuckerfabrikation und die Notwendigkeit der Vermehrung der Produktion der alten Raffinerie macht die Vermehrung des Betriebskapitals um 1 Million Mark notwendig, die in 1000 Aktien à 1000 Mark emittirt und zum Kurse von 120 Proz. angeboten werden sollen.

Im Hotel zum „Kronprinzen“ wurde heute Mittag der zweite ordentl. Gewerkschaft des Bruders-Rickelbener Bergbau-Vereins abgehalten. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, wie Erstattung des Berichts über die erzielten Resultate im Betriebe der dem Verein gehörenden Werke — Rechnungslegung — Decharge-Ertheilung etc. wurden sämtlich erledigt. Nach der Versammlung fand im selben Lokale ein gemeinsames Essen der Gewerkschaft statt.

Auf dem hiesigen Kgl. Amtsgerichte, Abtheilung VII wurde heute Vormittag ein Termin, betreff. den zwangsweisen Verkauf des dem Maurer Wilhelm Schulze in Giebichenstein gehörigen, daselbst Golenstraße No. 4a belegenen Grundstücks abgehalten, zu dem sich eine Anzahl Interessenten eingefunden hatten. Versteigerter blieb Herr Kaufmann Wilh. Fischer hier mit 12500 M.

Der Pächter eines hiesigen größeren Restaurants begab sich vor etwa 8 Tagen auf eine „Geschäftsreise“, von welcher er jedoch bis heute nicht zurückgekehrt ist,

nach einer hierher gelangten Mittheilung aber auch schwerlich zurückkehren wird. Es hat sich leider inzwischen herausgestellt, daß der Ausreifer hier eine größere Anzahl Waren angebunden und mehrere Geschäftskonten dadurch zum Theil in recht empfindlicher Weise geschädigt hat.

[Unglücksfälle.] In der Zuckerraffinerie Ballwitz kam gestern der dort beschäftigte polnische Arbeiter Malcher dadurch zu Schaden, daß ihn ein schweres von oben herabfallendes Stück Eisen auf die Brust traf. Der Verletzte fand Aufnahme in der kgl. chirurgischen Klinik hierseits. — Dem Arbeiter Kranke von hier fiel gestern Nachmittag am Theaterbau ein Mauerstein aus der Höhe von ca. 20 Fuß auf den Kopf. Der Unglückliche wurde schwer verletzt, so daß er schleunigst nach der Klinik geschafft werden mußte. — In der Nähe des Ausstellungsplatzes verunglückte der Dachdecker Berger von hier, indem er beim Emportragen von Theer auf einen Neubau von der Leiter herabfiel und eine bedenkliche Kopfverletzung erlitt. — Der Schlosser Beyer von hier zog sich gestern bei der Arbeit eine nicht unbedeutende Handverletzung zu. — Der Arbeiter Füssel von hier gerieth gestern Abend auf dem Nachhausewege mit mehreren Arbeitern in Streit, der bald zu Thätlichkeiten überging. Im Verlaufe derselben mußte wahrscheinlich einer der Excedenten ein Messer gestochen haben, an dessen Klinge sich 3 erhebliche Schnittwunden der Hand zuzogen. — Sämtliche Verletzte mußten sich behufs Anlegung der erforderlichen Verbände nach der hiesigen Klinik begeben.

[Polizeinachrichten.] Heute früh 4½ Uhr fand ein Arbeiter auf der Gallmauer einen Kasten eines Lebensregals stehen, welcher anscheinend die Stelle einer Lebenskassette vertreten hat. Dieser Kasten ist gewaltsam erbrochen und war in 2 Abtheilungen getheilt. Die eine Abtheilung war mit einem Deckel versehen, der neben 2 Einwürfeln die Zeichen trug: „20 Pf.“ und „große Kasse“. Das Schloß zu dieser Abtheilung befindet sich auf der rechten Seite des Kastens. Im Kasten befanden sich noch zwei kleine Schachteldeckel und eine Geldschwinge. — Dergleichen wurde beim Kaufmann D. hier in dieser Nacht die Wechselkassette im Betrage von ca. 34 M. gestohlen. Die Diebe haben hier die Falschmünze in die Höhe gehoben, das Fenster zertrümmert und ausgeworfen und sind dann entflohen. Im Laden haben sie leichtes Spiel gehabt, denn die Kasse war unverhohlet. Auf demselben Wege, den sie gekommen sind, haben sie den Laden auch wieder verlassen. In Frage kommen zwei junge Leute, die den Tag zuvor sich über ½ Stunde lang im Laden aufgehalten haben. Der Eine hat an der linken Hand einen verkrüppelten Finger, sowie auf dem Handrücken eine frische Schnittwunde.

[Wochen-Flauderei.] Es ist ganz erstaunlich, was der kurze Zeitabschnitt von sieben Tagen, den wir eine Woche nennen, an Freud und Leid über ein Stückchen Erde zu schenken vermag, auf welchem siebzehnjährig Tausend Menschenleben in häßlicher Gefährdung sich herumtummeln. Denn ziehen wir nur die Summe dessen, was in dem „lokalen Theile“ unserer Presse durch die „flappernde“ oder vielmehr „plappernde“ Mühle der Publizität gelassen ist, so gelangen wir schon zu einem höchst respektablen Resultat, obgleich dies doch nur ein minutiöser Bruchtheil dessen ist, was überhaupt an Lust und Leid über uns kam.

Wir wollen im Nachstehenden einmal sehen, was aus einer Rundschau der letztvergangenen Woche herausspringt, und wandert der Feuilletonist hierbei nicht auf gar zu bürlicher Haide, so wüßte Du ihn, freundlicher Leser, viel leicht gestatten, auch die nächstfolgenden Wochen in ähnlicher Weise zu behandeln.

Der Sonntag Nachmittag gehörte der Politik. Im „Neuen Theater“ hatten die Capuletts ihre Mannen zusammenberufen, während zu derselben Zeit die Montecchi mehrere Meilen stromabwärts die letzte Herrschau vor dem Kampfe hielten. Am Abend war aller politische Hader begraben und neben dem Konserativen lauschte friedlich der Liberale dem großen Scherz, welcher mit seiner Gemahlin vor zehn Jahren „Tristan und Isolde“ in Jim-Athen inauquirte. Dreimal hintereinander habe ich damals Heinrich Vogl in den Armen seiner Spolde laut aufjuchend stehen sehen: leider mußte ich es mir versagen, den trefflichen Sängern am Sonntag hier in weniger kritischer Lage zu beglücken, da mich die Pflicht vor das Theater rief, wo „der Räuberhauptmann von Sprabus“ sein Wesen trieb. Die Sache hatte übrigens keine Gefahr, ja „Gasparone“ erwies sich als ein so liebenswürdiger Einbrecher, daß ihm bei seinem Rückzuge durch's Fenster lebhafter Beifall gesendet wurde. Ob er in der darauf folgenden Nacht wegen lebenswichtigen Nachfolge gefunden hat, wissen wir nicht; wenigstens haben die „Polizei-Nachrichten“ keinen Fall des gewaltsamen Eingriffs in irgend fremdes Eigenthum gemeldet.

Am Montage, dem „Jour-fix“ unserer städtischen Behörden, herrschte im Sitzungssaale des Rathhauses nach dem Sturme vor acht Tagen, unter welchem die Biersteuer geboren wurde, völlige Weeresstille, und nur gegen den Schluß der Sitzung machte sich eine kleine Briebe bemerkbar, als die Bohrarbeiten nach Wasser in Freimfelder für zur Sprache kamen. Man erkannte allgemein die Wichtigkeit eines neu zu errichtenden Wasserbedens für die Zukunft der Stadt Halle an, ohne sich etwa hierbei von der Besorgnis leiten zu lassen, es möchte in Folge der Biersteuer der Wasserconsum unerwartet große Dimensionen annehmen. Nein, wir Hallenser sind ebenso gute Deutsche, wie unsere Landsleute in Peitz, Cassel, Wiesbaden etc. und werden darum an unserem Nationalgetränk festhalten und nach wie vor trotz der Verwarnung gegen Brauerien durch einen hiesigen Volksredner vor-

nehmlich heimische Biere trinken, da sich der betreffende Redner als kompetenter Richter de qualitate cerevisiae in seiner Weise legitimirt hat und im Uebrigen die Meinung die herrschende ist, daß unsere Biere seit dem großartigen Aufschwunge des hiesigen Brauwesens gut waren und auch für die Zukunft gut bleiben werden. An dem in unserer Stadt leider noch viel zu sehr schlummernden Totalpatriotismus wird mit Recht in unserer Presse immer und immer gerüttelt: wir glauben auch eine Lanze für denselben zu brechen, wenn wir, da einmal von dem Kapitel „Bier“ die Rede ist, unsere guten Biere gegen ungerechtfertigte Angriffe verteidigen.

Der gegen den Reichstagsabgeordneten Palenleber am Mittwoch verhandelte Dänenprozeß ist mit solcher Kürze entschieden worden, daß für die Presse nur ein ganz unerwartet knapper Stoff abgefallen ist. Kläger, welcher bekanntlich der Fiskus selbst war, wurde vollständig abgewiesen und es bleibt abzuwarten, ob die Fortsetzung in der Berufungsinstanz sich bei Erörterung des pro und contra ergiebiger zeigen wird.

Der Donnerstag, an welchem die Wahlen für das Abgeordnetenhaus stattfanden, war äußerlich ein Alltagsstag, welchen auch die Natur grau in grau als solchen kennzeichnete. Freilich ist ja manche entscheidende Schlacht geschlagen worden, ohne daß die stolze Sonne das Treiben unter ihr auch nur eines Blickes gewürdigt hätte. Und obgleich war die Wahlkraft am Donnerstage unzweifelhaft, da der in der Stadt geführte Schlag durch die kleineren Schornsteine auf dem Lande nicht mehr abgewogen werden kann, wenn nicht außerordentliche Ereignisse es anders fügen, haben die Wähler sich wieder einmal ihrer Pflicht auf drei Jahre entledigt. Was der Landtag uns bringen wird, das ruhet im Schooße der Götter. An unheilvolle Akte der Reaktion glauben wir nicht, selbst wenn der Landtag über eine konservative Majorität verfügen sollte.

### Wahl-Nachrichten.

\* Nordhausen. Nach dem definitiven Wahlergebnisse im Wahlkreise Nordhausen sind 144 konervative und 117 freisinnige Wahlmänner gewählt.

\* Sprottau. Die Wahlmännerwahlen im Wahlk. Sprottau-Sagan ergaben eine überwiegend konservative Mehrheit. 113 nationalliberale und 210 deutschfreisinnige Wahlmänner gewählt worden.

\* Atern. Im Wahlkreise Sangerhausen-Gartisberga sind 240 freikonervative und 99 liberale Wahlmänner gewählt worden.

\* Klingsberg a. Kr. Im Wahlkreise Klingsberg sind 140 konervative, 32 freisinnige und 7 Wahlmänner von unbestimmter Parteizugehörigkeit gewählt worden.

\* Neudorf (Oberhesseln). Bei der Reichstags-Wahlkraft im Wahlkreise des Regierungsbezirks Osnabrück wurde am 2. Oktober die Wahlkraft im Ganzen 7888 Stimmen abgegeben, hieron erhielt Graf Straßowicz (Centrum) 7800, derelbe ist also gewählt.

\* Schöna u. an der Rabach. Bei der Reichstags-Wahlkraft im 8. Wahlkreise des Regierungsbezirks Sigmund wurde laut amtlicher Feststellung Dr. Theodor Barth (deutschfreisinnig) mit 6057 von 8880 abgegebenen Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

### Wahlergebnisse aus dem Saalkreise.

Golbitz: Gutsbehrer Frz. Jörn font, Gutsbehrer Rentel-Kirchhofen L. Amptorfer Südler-Wittelsdorf L.  
Gera: Gutsbehrer Gutsbehrer, Gutsbehrer Barth-Jowitzschöna, Gutsbehrer A. Walter, Herr Reichmann-Jowitzschöna, Gutsbehrer W. Bennemann-Leudorf.  
Schmerz: Rittergutsbehrer Vicentian Rudolph-Zammen-dorf L., Amtsvorsteher Brandt L., Gutsbehrer Hübde L., Gutsbehrer Greutmann L.

Teuchitz: Amber jun., Köfel, Roth, sämtlich L.  
Vettewitz: Gutsbehrer Th. Henne jun. — Deutleben, Rentier Heine sen. — Deutleben, Rentier Gottf. Ranze.

### Provinz und Nachbarstaaten.

\* Se. Maj. der König haben geruht, dem Ober-Postdirektor A. D. Ulrich zu Erlinn den königl. Kronen-Orden 2. Klasse, dem Postdirektor A. D. Wandt zu Solms am Kreise Zülpbach den königl. Kronen-Orden 4. Klasse, sowie dem Postmann Doering im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72, und dem Ober-Postregistratoren Schöna an dem 3. Thüringischen Grenadier-Regiment Nr. 4 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

\* Nordhausen, 28. Oktober. Bei Gelegenheit des Kriegesballes zu Goma in der Nacht vom 12. zum 13. Juli wurden die Vergleute Weiz und Sommer aus Einleibe, welche zwei Mädchen nach Hause begleiteten, von drei Männern überfallen und zuerst mit Faustschlägen, dann mit Messern schwer verletzt. Die Attentäter wurden erkannt und hatten sich vorgefunden vor Gericht zu verantworten. Es wurden verurtheilt: der Arbeiter Friedrich Karl Gellien aus Goma zu zwei Monaten und zwei Wochen, der Ziegelreider Edward Wille daher zu zehn Monaten und der Ziegelreider Hermann Wüstermann daher zu sechs Monaten Gefängnis. — Der Herr Erste Staatsanwalt von Halle verhaftete gestern am hiesigen Bahnhof den jungen Lebrer V. aus Sorge wegen eines an einem Schulmädchen begangenen Stillschleichenverbrechens. Der Lebrer wollte auf der Nacht mit dem Zug nach Erlinn reisen, als der Herr Staatsanwalt in Begleitung eines Gerichtsdienern den Lebrer ergriffen und erkannte. — Der Lebrer an der hiesigen Volksschule, Herr Ludwig Kriegerhof L., welcher am 2. Oktober anlässlich einer Wette ein Schwein an einem Estrich durch einige Straßen der Stadt geführt, den Preis des damit gewonnenen Schweines (120 Mark) aber an den Verein für freiwillige Armenpflege abgetreten hatte, ist wegen jenes Vorwurfs in ein Dorf des Kreises Jägerndorf verbannt worden.

\* Magdeburg, 28. Oktbr. Auf telegraphische Requisition der Staatsanwaltschaft zu Breslau wurde gestern hier ein des Vorbes bringender verdächtiger Händler Jibor B. von dort ermittelt und in Haft genommen, derelbe wurde dem Amtsgerichte ausgeliefert.

\* Neudorf, 30. Oktober. Das unmittelbar an der Grenze gelegene dierische Zollamtsgebäude zu Wölsburg war am vergangenen Mittwoch früh der Schuppen einer entsetzlichen Plünderung. Die Gattin des Zollinspektors Euphobia hatte vertrieben, offenbar in einem Anfälle geistiger Störung, Hund an ihre drei jüngsten Kinder, sowie an ihr eigenes Leben. Als der genannte Beamte am Morgen nach etwa fünfminütigen Aufenthalte in dem im Parterre gelegenen Bureau sich nach seiner in dem zweiten Stockwerke befindlichen Wohnung begab, bot sich ihm bei Öffnung der Schlafkammerthür ein entsetzlicher Anblick dar: in einer großen Wanne lagen ein etwas über ein Jahr altes und ein etwa dreijähriges Mäd-

den, neben ihnen die noch ein Messer in der Hand haltende und in gelegenen Umständen befindlich gewesene Mutter entsetzt auf den Boden, von dazwischen getrieben, eilt er in ein anstehendes Zimmer, und dort findet der arme Vater noch eines seiner Töchter, ein etwa fünf Jahre altes Mädchen, gleichfalls im Blute liegend, tot auf. Die Situation ließ bald erkennen, daß die Mutter den Kindern das Leben genommen, indem sie ihnen mittelst Nadelstiches die todbringenden Schnittwunden am Halse beibrachte, scheinlich sich selbst auf die gleiche Weise getödtet hat. Blutspuren an den Händen deuten ferner darauf hin, daß die älteren Kinder zu fliehen versucht haben, was ihnen leider nicht gelungen ist. Die Wollkriegerin der Schwendensicht hat mit entsetzlicher Gewalt ihre Opfer hingeschleudert, so daß man wohl annehmen kann, daß die That in völliger Geistesverwirrung geschah.

\* Freiberg i. S., 30. Oktober. Vor Kurzem ist auch hier eine städtische Biersteuer eingeführt worden und zwar werden von einem Hektoliter Lagerbier 65 Pfennige, von einem Hektoliter ausländischer Biere 2 Mark Steuer erhoben. Die Förderung des Stadtraths, auch das einfache Bier mit einer Steuer von 30 Pf. pro Hektoliter zu belegen, wurde von den Stadterordneten abgelehnt.

### Handel und Verkehr.

\* Ansbach-Gunzenhausen 7 Gulden-Loose. Die nächste Zuzahlung findet am 15. November statt. Gegen den Güterverkehr von circa 18 Mark bei der Auslieferung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 45 Pf. pro Stück.

\* Magdeburg, 30. Oktober. Lieferbericht Kornzuder excl. von 95<sup>o</sup> 24,00 Kornzuder, excl. 88<sup>o</sup> Nenden 22,30 Mt. Nachprodukte excl. 78<sup>o</sup> Nenden 20,20 Mark. Zu den erträglichsten Preisen etwas bessere Kaufsilber. — Gem. Raffinade mit 80 29,50 Mt., gem. Melis I. mit 80 27,50 Mt. Cill. Wochenumsatz im Rohzuckerhandel 147.000 Ctr.

\* Umtausch von unbrauchbar gewordenen Postwertzeichen. Anträge zum Umtausch der in den Händen des Publikums verbleibenden Freimarken, Postkarten und Streifenbänder können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Verlust ein beschuldigungsfrei beobachtet ist, die Unbrauchbarkeit gleichzeitig durch ein zufälliges oder unabweisbares Ereignis herbeigeführt ist und sich bei geordneten Prüfern über Streifenbänder auf mindestens hundert Stück erstreckt, nicht aber nach und nach durch eine Reihe von einzelnen Verlusten

herbeigeführt worden ist. Die Genehmigung zum Umtausch der vorbezeichneten Postwertzeichen bleibt in jedem einzelnen Falle beim Reichspostamt nachstehen. Zum Umtausch von gestempelten Freimarkenscheinen und gestempelten Postwertzeichenformularen, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, gegen neue gültige Formulare, bleiben die Postämter bis auf Weiteres ermächtigt.

\* Einbindung der Maschinenbau-Fabrik und Eisen-gießerei. Dem Ausschusse lag in seiner Sitzung vom 24. Oktober der übliche Jahresabschluss vor, welcher ein ungefähres Bild des Geschäftsganges giebt. Der Umsatz ist durch die schlechte Lage des Zuckergeschäftes gegen die vor-jährigen, allerdings unangeböhnlich hohen Ziffern sehr zurückgeblieben. Es ist aber, wie der „Landes. Zig.“ darüber be-richtet wird, doch anzunehmen, daß auf das auf 700.000 Mt. erhöhte Aktienkapital, welches in diesem Jahre zum ersten Male der Gewinnvertheilung zu Grunde zu legen ist, eine Dividende von 15 Pct. p. a. reultiren wird.

### Mehl-Börseverein zu Halle a/S.

29. Oktober 1888.  
Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 Nr. 24. — bis Nr. 25. — Weizenmehl 0 Nr. 22. — bis Nr. 23. — Roggenmehl 0 Nr. 21,50 bis Nr. 22,50. Roggenmehl 0/1 Nr. 21 bis Nr. 21,50. Futter-mehl Nr. 13. — Roggenkleie Nr. 10. — bis 11 Mt. Weizen-kleie f. Markt 10. Weizenhulsen Nr. 9. Haidebrot 32,50 Mt. Preise unverändert.

### Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 31. Oktober 1888.

Brotzeit mit Aufschlag der Maltzgebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittlerer 135 Mt. bis 150 Mt., bester bis 162 Mt., Roggen 140 Mt. bis 148 Mt. Gerstl. Futter 120 Mt. bis 135 Mt., Land 142—150 Mt., feine Chevalier 154—162 Mt., Oatier alter über Witz, neuer 140 Mt. bis 147 Mt. Raps. Rüböl in Erben 150—160 Mt., Rüböl excl. Saab p. 100 kg Netto 33,50 Mt. — Stärke incl. Saab p. 100 kg Netto 33,50 Mt. — Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleenaten ohne Angebot. Futterartikel: Futtermehl 14 Mt., Roggenkleie 10,50 bis — Mt., Weizenhulsen 8—8,25 Mt., Weizenkleie 8,75—9,25 Mt., Melz-keime helle 9,50—10,— Mt., dunkle 8,50—9,00 Mt., Delfaden 12—12,50 Mt. bescht. Malz 25,50—27 Mt. Rüböl 45,50 Mt.

Solaröl 0,825/30<sup>o</sup> 14,75—15 Mt. Spiritus p. 10,000 Liter Broc. still, Kartoffel 89.— Mt., Rüben 88,25 Mt.

### Halle'sche Zuckerfabrik.

Halle, den 31. Okt. 1888. Preise verbleiben sich für Rohzucker auf beider Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung auf Raffin gegen sofortige Cassé ohne Abzug. Prima Weizenstärke Mt. 32,50 p. 100 kg. Schabelfärke Mt. 25 p. 100 kg. Feil.

### Halle'scher Zuckerbericht.

Halle a/S., 30. Oktober 1888.

**Rohzucker.**  
Der Markt zeigte während der abgelaufenen Berichtswache trotz schwachen Angebotes eine recht matte Tendenz. Namentlich war für Exportware die Frage äußerst gering und ver-loren Preise hierfür successive Markt 1000 der 100 Kilo. Na-tionalsqualitäten und Nachprodukte waren auch schwerer zu pla-cieren, erlitten indessen nur eine Preisermäßigung von Markt 0,20 bis Markt 0,40.  
Umsatz 24.000 Ctr.

### Raffinierter Zucker.

Dem ziemlich reichlichen Angebot gegenüber beschränkte sich die Nachfrage nur auf Deckung des laufenden Bedarfs, und wurden seitens der Verkäufer keine Preisconzessionen einge-räumt.

### Seitige Notierungen.

Rohzucker		pro 100 Kilo.	
Kornzuder	86 <sup>o</sup> Mt.	47,60	— 48,40
do.	85 <sup>o</sup> „	—	—
do.	84 <sup>o</sup> „	—	—
Rendement	88 <sup>o</sup> „	45,00	— 45,80
Nachprodukte	88 <sup>o</sup> „	—	—
„	87 <sup>o</sup> „	38,40	— 40,40.
Raffinierter Zucker		pro 100 Kilo.	
Raffinade	ff. Mt.	—	—
do.	ff. „	61,00	—
Melis	ff. „	—	—
do.	ff. „	—	—
Gem. Raffinade I.	ff. „	59,00	— 60,00
Gem. Melis I.	ff. „	55,50	— 56,00
Melasse zur Entzuckerung	Mt.	6,60	— 7,60
do. für Brennereien	„	5,00	— 5,60.

## Agenten

oder stille Vermittler für eine gute Feuerversicherung unter günstigsten Bedingungen gesucht. Schriftl. Offerten sub A. sind in der Expedition d. M. niederzulegen.

## Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Bereinslokal: **Mauergasse 6.**  
Sonntag den 1. November 8 Uhr Abends **Informationsfeier.**  
Montag den 2. November 8 1/2 Uhr Abends **Gesangsübung.**  
Donnerstag den 5. Novbr. 8 Uhr Abends **Bibelstunde.**  
Sonnabend den 7. Novbr. 8 Uhr Abends **gesellige Zusammenkunft.**  
Sebrmann ist herzlich willkommen.

## Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 3. November cr. Abends im „Nofenthal“ **General-Verammlung.**  
Der Vorstand.

## Krieger-Begräbnissverein.

Ausserordentliche General-Versammlung am Montag den 2. Novbr. Abends 8 Uhr bei Wilke. Tagesordnung: 1) Bericht über die 25jähr. Jubiläumsfeier; 2) Nennwahl des Vereinsvorstandes.  
Der Vorstand. J. A. Trautmann.

## Thüring.-Sächs. Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 3. Novbr. 8 Uhr Abends auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

## Wilhelm-Augusta-Stiftung

zur Unterstützung von Beamten-Witwen und Waisen.  
Gesuche um Beihilfen sind spätestens bis 10. f. Mts. an den Unterzeichneten — Frandensplatz 1 — zu richten.  
Der Lokal-Vorstand. Haltpap.

## Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern der **Schuhmacher-Zunng**, sowie den Herren Kollegen zur Nachricht, daß Kollege **Reichmann**, Schulberg 8, die Geschäfte des Kassenboten und Einbringemeisters übernommen hat.  
J. A. Ed. Band, Schriftführer.

## Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.  
Diese Woche  
Ober-Italien und Insel Ischia.  
Hertha Reife. Karolinen- u. Palau-Inseln.  
Entrée jede Abth. 20 Pf., Kinder die Hälfte.  
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

## Die Herren Brauer und Gastwirthe

erlaube ich mir hierdurch ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ein **Bierdruck-Apparat** nach meinem System mit Normalzapfshähnen im **Anstaltungs-Restaurant** stets im Betriebe ist. **Speziell ist am Montag und Dienstag Vorkehrung getroffen**, daß eine für **größere Lokale bestimmte Leitung** funktioniert. Ich möchte deshalb alle Interessenten, denen daran liegt, stets ein gutes Glas Bier verzapfen zu können, bitten, sich praktisch zu überzeugen, welche weitestlichen Vortheile mein neues **Papp-System** ohne irgend welche Betriebskosten bietet.  
Herm. Graeger.  
Halle a/S., Geißestraße 58.

## Grand Restaurant Rheingold,

Wintergarten und Gesellschaftszimmer einzig in seiner Art, **Leipzigerstraße 87—88.**  
Spezialität:

**Echt Münchener Farmer-Export-Bräu** permanent vorzüglich.  
**Gewählte Frühstücks-, Mittags- und Abend-Speisekarte.**

## Freyberg's Garten.

Sonntag den 1. November von Nachm. 4—12 Uhr **Grosser Ball.** F. Weh.

## Drei Lilien, Bassendorf.

Heute Sonntag den 1. d. M. von Nachm. 3 1/2 Uhr **Ballmusik.**

## Abendunterhaltung

zum Besten der **Halleschen Waisenstiftung** am 10 November cr. Abends 8 Uhr **im Neuen Theater,**

ausgeführt vom Halle'schen Stadtwirthe, Musikdirektor Halle, von dem Gesangverein des Handwerker-Bildungs-Vereins und Mitgliedern der Halleschen Waisenstiftung.

### I. Theil:

1. Marsch aus: „Die Ruinen von Athen“ von Beethoven.
2. Festouverture von Lassen.
3. Prolog.
4. Theater.
5. 2. Rhapsodie von Liszt.
6. Ostin von Bechmitt.
7. Vortrag.

**Pause.**  
Nach obigem Programm folgen weitere Musikstücken zur geselligen Unterhaltung. Speisen und Getränke werden nur in der Pause und in den Nebenräumen verabreicht.  
Es wird gebeten, während der Vorträge nicht zu rauchen.  
Preise der Plätze im unteren Saal, diese sind nummerirt, 1 Mt., für den oberen Saal 50 Pfg.

### II. Theil:

8. Ouverture zu Menzi.
9. Vortrag.
10. Ave Maria von Resler.
11. Brahms'sche Tänze.
12. Vortrag.
13. Weigelied von Fuhr.
14. Ein Kranz auf Vorjüngs Grab von Nofentrau.

## Cafégarten Trotha. Restaurant zur Eremitage.

Sonntag den 1. November **Zur Kirmess: Große Ballmusik.**  
Landmann's Salon. 3 D. Sonntag Abds. 7 Uhr gr. Tanzstunde. 6./11. L. Tr.

## Neues Theater.

Sonntag den 1. November **Gr. Abend-Concert** des Halle'schen Stadtwirthe's. **Anfang 8 Uhr Entrée 30 Pfg.** W. Halle, Stadtmusikdirektor.  
Nach dem Concert **Ball.**

## Salon Rosenthal.

Sonntag den 1. Novbr. Abends von 1/2 8 Uhr an: **Großes Ballfest** bei gut besetztem Orchester hiesiger Regimentskapelle. **Von Nachm. 1/2 4 Uhr ab: Tanzkränzchen.**

## Freyler's Berg.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab **Tanz-Kränzchen** wozu ergebenst einladet **Ferd. Schade.**

## Münchener Keller

(Giebichenstein). Heute Sonntag **gr. humorist. Abendunterhaltung.** **Neu! Neu!** **Bauer und Photograph.** **Der Leipziger Stadtsoldat von Anno dazumal etc.**

## Restaurant z. Stammseidel,

Spiegelgasse Nr. 10. **Angenehmes Lokal.** ff. Speisen und Getränke. **Musik- u. Zeitung liegt aus.** **Ergebnist Max Herwig.**

## Böllberg.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag vom 1.—3. November

## Kirmess,

wozu ergebenst einladet **Conrad Kell, Gastwirth.**

## Gesellschafts-Haus

## Diemitz.

Heute Sonntag den 4. November **Große Ballmusik.**

**Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.** **Max Hofmann.**

Für die vielen Beweise, welche uns beim Hincheiden unseres kleinen **Waltzer** zu Theil geworden sind, sagen hiermit herzlichsten Dank **Franz Sparmann und Frau.**

# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Sonntag den 1. November 1885.

Zweundzwanzigste Abonnements-Vorstellung. Serie I.

Zum ersten Male: **Neu** einstudirt. **Mit neuen Kostümen.**

## Nanon.

die Wirthin vom goldenen Lamm.

Operette in 3 Akten von R. Genée.

Regie: Herr Hüner. — Dirigent: Herr Kapellmeister Hertel.

### Personen:

König Ludwig XIV. — Herr Wittschau.	Abbé La Plâtre — Herr Broofmann.
Frau von Maintenon — Frl. Peroni.	Calton, Ninon's Page — Frl. Hartmann.
Marquis d'Ubigne, ihr Vetter Herr Dobers.	Perotte, Ninon's Diener — Herr Carl.
Frau v. Fontenac — Frl. v. Vessa.	Ragotte, Diener bei Frau
Ninon, de V'Enclos — Frl. Förster.	von Maintenon — Herr Wegert.
Frau v. Fontenac, Ninon's f. Frl. Förster.	Jaquelin, Kellnerin b. Nanon — Frl. Bertini.
Gräfin Fontenac, Freundin f. Frl. Förster.	Ein Commissär —
Marquis v. Marillac, In-	Ein Corporal — Herr Richard.
tendant d. Hl. Schatzkammer Herr Hüner.	Dombardini — Herr Naue.
Sector Viconte v. Marillac,	Guillaume, — Herr Hartmann.
sein Neffe — Herr Sachs.	François, — Frl. Otto.
Nanon Katin, Wirthin vom	Thibore, — Frl. Bertini.
„Goldenen Lamm“ — Frl. Joleffu.	Gerome, — Frl. Siegel.
Frau v. Hulbert, — Frl. Wegener.	Edmond, — Frl. Heuer.
Frau v. Armenouille, Damen f. Frl. Bertini.	Guilade, — Frl. Bad.
Marfieu, — Herr Jovoll.	Hene, — Frl. Carl.
Bertrand, — Herr Carl.	Choretis, — Frl. Heuer.
Gerome, — Herr Schulz.	Sypollit, — Frl. Fren.
Pierre, — Nanon's — Herr Lehmann.	Antoine, — Frl. Krause.
Jean, — Verwandte — Frl. Siegel.	Louis, — Frl. Müller.
Therese, — Frl. Heuer.	Jules, — Frl. Ritter.
Marie, — Frl. Otto.	

Befähigte, Offiziere, Herren und Damen vom Hofe, Soldaten, Studenten, Musiker u. s. w.  
Die Handlung spielt in Paris um's Jahr 1685, der erste Akt in Ninon's Wirthshaus, der zweite bei Ninon de V'Enclos, der dritte bei Frau von Maintenon.

Die neuen Kostüme sind nach Wiener Zeichnungen angefertigt vom Ober-  
garberöcker Herrn Seebach.

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mark. — Sperrsitze 1.50 Mark. — Parterre 1 Mark (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Dienstag den 3. November:

Zum zweiten Male:

## Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm.

Große Operette von R. Genée.

### Chocolade, Cacao's, Thee's, Confecte.

Bruch-Chocolade mit Vanille 1, 1.20, 1.40 Mk.  
Chocolade-Mehl 50, 60, 80 Pfg. 1, 1.20 Mk.  
Kartmel-Chocolade mit Vanille 1, 1.20, 1.40 Mk.  
entölt Cacao's 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.50, 3.00, 3.30 Mk.  
feine u. feinste Chocoladen 1, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.80, 3.00, 3.40, 4.40, 5.50 Mk.  
Confecte in Fondant, Chocolade, Marzipan etc. p. Pfd. von 1—3 Mk.  
Waffeln, Wiener und echt engl., Dutzend von 20 Pfg. an.  
Grosse Thee-Waffeln in Pack. von 50 Stück Mk. 1.40.  
Eiswaffeln „ „ „ 100 „ Mk. 1.80.  
Engl. Biscuits, 40 Sorten, pro Pfund von 60 Pfg. bis 2.80 Mk.  
Bonbonnieren. Attrapen. Knaß-Bonbons.

Honig- und Lebkuchen. Marzipane. Candirte Früchte.  
Arac. Cognac. Rum. Punsch-Essenzen. Liqueure.  
Chinesische Thee-Handlung.

Chin. u. russ. schwarze u. grüne Thee's 2, 2.60, 3, 4, 6, 8 Mk. p. Pfd.  
Haupt-Niederlage von van Houten's holländ. Cacao.

Dieser Cacao ist an Wohlgeschmack noch von keinem andern Fabrikat übertraffen worden und ist in Folge seines geringen Fettgehaltes dem Magen am zuträglichsten.

Bei Entnahme von 5 Pfund gewähre 1/2 Pfund Rabatt.  
Postaufträge v. 10 Mk. an franco durch ganz Deutschland.  
Wiederverkäufern grösstmöglichen Rabatt.

### A. Krantz Nachf.,

Inhaber Theod. Grimme, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 11.

### Weinstuben zum „Vater Rhein“,

Filiale der Weingrosshandlung von F. A. Jordan,  
gr. Wärfstrasse 14,

empfehlst

täglich frische Holl. Austern, p. Dhd. 2 Mk.

in und außer dem Hause.

### Heinrich Tischbein.

### Moritz's Restaurant

48. Harz 48.

Heute Sonntag Familien-Kränzchen. Anfang 4 Uhr.

Empfehle Gänsebraten und Ferkelknochen mit Sauerkohl.

Dafelbst ein großer Füllon zu kaufen gesucht.

Für den rebbaltwillen und Interzessenzill becauntwärtlich Julius Runderst in Halle. — Bisth'fche Buchdruckerei (R. Reichmann) in Halle.

Montag den 2. November 1885.

Dreundzwanzigste Abonnements-Vorstellung. Serie I.

Neu! Neu! Neu!

## Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Hohl.

(Regie: F. Gluth.)

### Personen:

Lucie, Baroness Nietsch — Frl. Förster.	
Cäsar, Baron Webbing — Herr Broofmann.	
Engelhard von Meiningshausen, Gutsbesitzer — Herr Sachs.	
Otto, Kammerdiener des Barons — Herr Richard.	
Ein Lakai. — Ort der Handlung: Ein Salon in Baron Webbing's Landhaus.	

### Darauf:

## Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen.

(Regie: F. Gluth.)

### Personen:

Herr Böffelmann, ein reicher Gutsbesitzer — Herr Hüner.	
Camilla, seine Frau — Frl. Treptow.	
Camilla, seine Nichte — Frl. v. Vessa.	
Frau Amster, Kathschwittwe — Frl. Peroni.	
Julie, ihre Tochter — Frl. Siegel.	
Hugo Tonner — Herr Wittschau.	
Carl Riff, Marineoffizier — Herr Broofmann.	
Laura, Stubenmädchen bei Böffelmann — Frl. Hartmann.	
Johann, Kellner — Herr Jovoll.	

Ort der Handlung: Ein deutsches Bad.

Wilh. Pauling & Schrauth.  
Lindenauer Spar-Seifen  
Lindenau-Leipzig.

Neben unserer Pa. Sparsseife fabriziren wir auf Wunsch unserer werthen Abnehmer noch eine zweite Sparseife, die billiger zu haben ist bei den Herren:

Ang. Apelt.	F. F. O. Gebhardt.	Ernst Oehse.
A. Angermann.	Jul. Grunberg.	Paul Pallas.
C. Barkefeld.	Carl Haber.	Gust. Preisser.
Ernst Beyer.	Ferd. Hille.	Th. Stade.
W. G. Beyer.	W. Hüner, Leipzigerstr. 77.	Heinr. Stade.
Bernh. Barth.	C. A. Krammisch.	Otto Seeger.
Düben & Herrmann.	J. H. Kaufmann.	A. Schaaß.
Ferd. Engel.	C. Kaiser.	Carl Schmidt
Herm. Fahlberg.	Lothar Klipsch.	(vorm. C. Güttnor)
Aug. Fahlberg.	L. F. Mertens.	Oswald Teichmann.
Herm. Gräger.	Jul. Nerten.	Ernst Voigt.

Gr. Weichstrasse 22. Kelm's Restaurant. Gr. Weichstrasse 22.

Ausschank des beliebten Dessauer Waldschlößchen-, Lager- sowie Exportbieres. Ein Vereinszimmer noch frei.

